

# HEISSER RÜCK UND BOMHÖHE

## DAS PROJEKT



### *Warum ein Naturschutzprojekt gerade hier? – Die Bedeutung von Heiden –*

Borstgrasrasen und Zwergstrauchheiden in offenen Kuppenlagen prägten in früheren Jahren die Landschaft des Marburger Hinterlandes. Entstanden überwiegend durch unregelmäßige Schafbeweidung, boten diese Lebensräume nicht nur vielen, heute seltenen Tier- und Pflanzenarten einen Lebensraum, sondern durch ihre Offenheit auch reizvolle Sichtbeziehungen innerhalb der jeweiligen Gemarkungen. Durch den Verfall der Wollpreise bzw. der Änderung des Verbrauchergeschmacks ab Mitte des 20. Jahrhunderts kam es zu einem drastischen Rückgang der Schafherden. Viele Heiden vergrasteten und verbuschten oder wurden mit Fichten und Kiefern aufgeforstet. Nur an wenigen Stellen haben sich noch Relikte dieser Lebensräume erhalten können. Sie stehen heute im Interesse des internationalen Naturschutzes.



### *Entstehung und Ziele des Projekts*

Um die aus europäischer Sicht bedeutsamen Heidevorkommen des Marburger Hinterlandes zu erhalten und der besonderen Verantwortung des Landkreises für diesen Lebensraumtyp gerecht zu werden, initiierte die untere Naturschutzbehörde eine Untersuchung der in der Gemeinde Dautphetal liegenden Magerstandorte. Diese Untersuchung ergab, dass nahe Dautphe noch zwei mit Kiefern aufgeforstete ehemalige Heideflächen von 0,8 bzw. 1,3 ha Größe vorhanden waren, bei denen eine Regeneration erfolgsversprechend erschien. Die randlich und noch im Unterwuchs vorhandenen Charakterarten der Heiden ließen nach Herstellung geeigneter Standortverhältnisse eine schnelle Ausbreitung auf der gesamten Fläche erwarten.



Die Umsetzung der Planung begann 2002, dem Jahr, in dem der Wacholder zum ‚Baum des Jahres‘ erklärt wurde. Ziel des Projektes ist es, die ehemaligen Wacholderheiden des Heißen Rück und der benachbarten Bomhöhe als Zeugnis jahrhundertelanger menschlicher Bewirtschaftung zu regenerieren und damit auch aus kulturhistorischer Sicht einen Beitrag zur Erhaltung dieses bedeutenden Lebensraums zu leisten.

**Helfen Sie mit, die vielfältigen Lebensräume von Heißem Rück und Bomhöhe für unsere heimische Tier- und Pflanzenwelt zu erhalten.**







# HEISSER RÜCK UND BOMHÖHE

## PFLANZEN UND TIERE

### Typische Pflanzen der Heiden

Borstgrasrasen und Heiden sind Bodenstandorte extremer Magerkeit und Trockenheit. Sie entstanden durch die Rodung bodensaurer Wälder mit nachfolgender Schafbeweidung. Durch diese jahre- bis jahrhundertelange Nutzung durch Wanderschäferie oder Allmendhaltung wurden den Böden zusätzlich Nährstoffe entzogen. Die Charakterpflanzen der oft nur lückigen Vegetationsdecke sind an solche Verhältnisse angepasst. Neben den säulenartigen Wacholderbeständen und der herbstblühenden Besenheide bestimmen u.a. Heidenelke (1) und Thymian (2), Berg-Sandglöckchen (3) und Kriechender Hauhechel (4) sowie Katzenpfötchen (5), Sonnenröschen, Sandrapunzel, Labkraut und Bauernsenf das Erscheinungsbild.



### Typische Tiere der Borstgrasrasen und Heiden

Trockenwarmes Kleinklima sowie lockere, offene Bodenstellen bestimmen auch das Vorkommen von heidetypischen Tierarten. Auffällige Erscheinungen sind unter den Wirbeltieren Ziegenmelker, Schwarzkehlchen, verschiedene Grasmückenarten, Raubwürger, Neuntöter (6), Schlingnatter und Zauneidechse (7). Für Wirbellose stellen Zwergstrauchheiden Rückzugsräume dar. Hosen- und Sandbienen nutzen als



Nahrungspflanze das Heidekraut und bauen ihre Nester an offenen Sandstellen. Auch andere Insektenarten haben sich auf solche Lebensraumkombinationen spezialisiert: Blutströpfchen (8), Warzenbeißer (9), Heide-Grashüpfer und Ginster-Buntspanner. Aber auch für Spinnen, Laufkäfer oder Zikaden stellen Heideflächen gern genutzte Lebensräume dar, wobei die räuberisch lebenden Gruppen besonders artenreich vertreten sind.



© 2020 Ursula Mothes-Wagner, Agentur Naturentwicklung Marburg-Biedenkopf

[www.agentur-naturentwicklung.de](http://www.agentur-naturentwicklung.de)

Fotos: Neuntöter (S.Ott), Zauneidechse (M. Schwartz) (beide piclease.de), Warzenbeißer (H. Braxmeier, pixabay.de), Katzenpfötchen (W. Huber), alle anderen: U. Mothes-Wagner

**Helfen Sie mit, die vielfältigen Lebensräume von Heißem Rück und Bomhöhe für unsere heimische Tier- und Pflanzenwelt zu erhalten.**



# HEISSER RÜCK UND BOMHÖHE

## NUTZUNGS- UND PFLEGEKONZEPT



### Nutzungs- und Pflegekonzept

Ein Erhalt der hinterlandstypischen Heiden ist nur durch die Wiedereinführung der ursprünglichen Nutzung, also der Schafbeweidung, möglich. Durch sie kann eine Vergrasung verhindert, ein Gehölzanflug unterdrückt und eine Ausbreitung des Heidekrauts erreicht werden. Dabei spielen die geeignete Schafrasse, die optimale



Besatzdichte und -dauer eine bedeutende Rolle. Um jedoch eine Schafbeweidung durchführen zu können, mussten zunächst die Kiefernbestände weitgehend gerodet werden. Jeweils 2004 und 2006 wurden diese Initialmaßnahmen durch das zuständige Forstamt durchgeführt. Schafe und Ziegen sorgen nun dafür, dass die Flächen nicht wieder verbuschen und sich typische Pflanzenarten der Borstgras- und Zwergstrauchheiden aus dem noch im Boden vorhandenen Samenvorrat wieder entwickeln können. Durch eine seit 2004 bestehende Beobachtung markierter Probeflächen wird die weitere Entwicklung des Heißen Rück dokumentiert, um ggf. zielführende Änderungen in der Pflege zu organisieren.



### Was tut sich im Gebiet?

Die Regenerationsmaßnahmen auf dem Heißen Rück liegen noch nicht allzu lange zurück. Die lichter gewordenen Kiefernbestände, das fehlende Unterholz, die wieder in ganzer Pracht erscheinenden Wacholderbestände, vereinzelt rot aufleuchtende Heidenelken und blaue Sandglöckchen lassen im Spätsommer jedoch schon erahnen, welchen Weg der Heiße Rück zukünftig gehen wird. Vorausgesetzt, eine Beweidung der Flächen ist sichergestellt. Dabei dient die Beweidung nicht nur dem Verbiss der Gehölze. Schafe und Ziegen transportieren in ihrem Fell auch Pflanzensamen, Heuschrecken, Spinnen, Käfer, Schnecken und sogar Eidechsen über mehrere hundert Meter. Dieser ‚lebende Biotopverbund‘ zwischen den noch verbliebenen Heideflächen des Hinterlandes sichert auch langfristig deren Erhalt. Eine weitere, in der Nachbarschaft liegende ehemalige Heidefläche, die Bomhöhe, ist erst 2006 entbuscht worden. Hier wird es noch einige Zeit dauern, bis der Erfolg erkennbar wird.

